**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 6=26 (1860)

**Heft:** 52

Artikel: Kriegführung des Bundesheeres mit Hülfe der Volksbewaffnung

**Autor:** Erlach, Franz von

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93050

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Rriegführung des Bundesheeres mit Sulfe der Bolksbewaffnung.

Borbemerkung: Der Zwed nachstehenber flüchtiger Umriffe, ursprünglich aus Auftrag ber Stadt-Berner Offiziere-Leiftgesellschaft zum Bericht an bas Kanto-nal-Offizierefest in Biel bestimmt, jedoch wegen Zeitsmangels auf Bunsch bes Borftandes blos am Fest-mal in freier Rebe noch fürzer angebeutet, — war einzig ben äußerst wichtigen, aber vernachläßigt scheinenben Gegenstand in passenden möglicht weiten Kreifen anzuregen. — Dieser Zweck einzig bewegt mich auch zu beren Einsendung in diese Blätter, indem bei der Eile ber Abfassung nicht der geringste Anspruch für Richtigkeit, Bollständigkeit und Darstellungs-weise gemacht wird.

#### Cheure Waffenbruder!

Das frische kräftige Leben unserer neuen Gibgenoffenschaft, die ihr in neuester Zeit je länger je mehr
von außen, bisher von Westen, vielleicht bald auch
von Süben brohenden Gesahren, und das entschiebene Borgehen des Leiters unseres Wehrstandes haben wohl in uns allen die Ueberzeugung geweckt,
daß fremde Kriegsgefahr nicht bloß vom Bundesheer,
das dafür von Haus, hof und heim in die Ferne
auszieht, sondern vom ganzen Volke in seiner heimath zunächst am häuslichen herde abgeschlagen werben muffe.

Belde Erfolge durch einen folden Boltsfrieg er= langt werden konnen, lehren und nicht blos benach= barte und verwandte Bolfer: bie Tiroler, Spanier, Griechen, fondern die eigene Beschichte. Das bewaffnete Volk allein hielt im Jahr 1799 eine frangöfische Divifion 17 Tage lang unter blutigen Berluften vom Etel bis jum Gotthardt auf, bas be= waffnete Bolk schlug im gleichen Jahr bei Diffentis bie friegegeübten Schaaren ber Frangofen unter Loi= fon in vollständiger Rieberlage, fampfte im gleichen Jahr vom April bis im August oft flegreich gegen bie Frangofen im Ballis, schlug an ben Grenzen von Glarus mehrere feindliche Angriffe guruck, ent= schied bas heftige Gefecht an ben Steinscheiben beim Wallensee zu seinen Bunften; die Bewohner bes of= fenen Dorfes Neftenbach bei Winterthur vertheibig= ten fich unter Befehl bes Baters bes eibg. Oberft Biegler einen ganzen Tag mit Erfolg gegen bie Feinde; biejenigen bes Bergborfes Ifithal hielten mehrere Wochen lang die Feinde gurud und erzwan= gen endlich eine ehrenvolle Kapitulation, wonach fie unter Belaffung ihrer Waffen nicht langer angriffen wurden. Die Thaten ber Nidwaldner und Schwy= per im Jahr 1798 find zu bekannt, um genannt werden zu muffen.

Biele biefer Thaten geschahen mit Beihülfe einer kleinen Bahl geordneter, seit langerer Beit geübter, von ihrer heimath entfernter Truppen, welche ihrer Thätigkeit Anstoß, halt und Zusammenhang mit den großen Kriegsbewegungen gaben.

Die Schweizer, Sote und von Rurten, zeichneten sich burch den Sinn fur biese Art der Kriegführung burch die geschickte Leitung besselben aus.

Es muß auch bei uns in Fleisch und Blut ber Offiziere des Bundesheeres übergehen, zum Glaubensbekenntniß werden, daß sie bei allen kriegerischen Unternehmungen, sie mögen so klein oder so groß sein, als sie wollen, die Bolksbewaffnung des Kriegsschauplates zur Mithülfe anregen, aufrusen, brauschen. So können die Hauptkräfte des Bundesheeres zu entscheidenden Schlägen gesammelt werden, wäherend auf weniger wichtigen Kampfpläten die Bolksebewaffnung allein, oder mit sehr geringer Hülfe vom Bundesheer dem Feinde bedeutende Kräfte entzieht, beschäftigt, lähmt, im Kleinen aufreibt und zernichtet, indem sie überall wo bieser sich zeigt, wie aus dem Boden empor steigt.

Wenn ich heute bas Geringste bazu beitragen kann, biesen Glauben an die stete Zuhülfeziehung der Bolksbewaffnung bei Euch Allen, vom jüngsten Lieutenant an zu bekräftigen, wach zu halten ober zu wecken, so werden meine Worte dem Vaterlande nicht unnüßgewesen sein. Zeder von Euch wird über den Gegenstand nachbenken, wird sich schon im Frieden lebendig in die verschiedenen Lagen versetzen, die ihm im Krieg vorkommen können, und sich fragen, wie er dabei eine ihm zu Gebote stehende Mannschaft der Landesbewohner, mag sie nun in einem einzigen Mann oder in Schaaren von Tausenden bestehen, brauchen könne.

Erlaubet mir, baß ich in ber Abficht biefes Nachbenken anzuregen, und ihm vielleicht zu Hulfe zu kommen, Euch in kurzen Zügen einige folche Gebanken, Frucht ber aufmerksamen Beobachtung, mit= theile.

Die Eigenschaften ber Mannschaft ber Bolfebe= waffnung, welche bei ihrem Gebrauch vorzüglich zu berücksichtigen find, mögen etwa folgende sein:

- 1) Ihre Liebe zum eigenen haus und heim, ihre Bereitwilligkeit es vor unmittelbarer feindlicher Ber= wuftung zu schützen;
- 2) ihre genaue Ortskunde, von gang besonderem Ruten auf burchschnittenem, bebecktem Boden, zu heimlichen Unternehmungen und bei Nacht und Rebel;
- 3) ihr burchschnittlich reiferes Alter, ihre größere Kaltblütigkeit und Besonnenheit, aber auch die Noth-wendigkeit, sie vor Verlusten möglich zu bewahren, sie nur im äußersten Nothfall großen Gefahren in größerer Zahl auszusethen;
- 4) ihre Unentbehrlichkeit zum bürgerlichen Gewerb in der Heimath, daher die Nothwendigkeit, sie demselben so wenig als möglich zu entziehen, sie nur zu offenbar nüplichen Dienstverrichtungen aufzurufen, und balb möglichst wieder zu entlassen; aber auch die Möglichkeit unmittelbar nach dem Kampf zum bürgerlichen Gewerb zurückzusehren;
- 5) ihre geringere Uebung in handwerksmäßigem Waffendienst;
  - 6) ihre meift mangelhafte Bewaffnung.

Diese Eigenschaften find die Gründe, warum im Allgemeinen die Bolksbewaffnung von den Befehls= habern kleiner und großer Abtheilungen des Bun= desheeres zu folgenden Zwecken und in folgender Weise zu halfe gezogen werden sollen:

Bu jeber Thätigkeit, wobei besondere Ortskunde nöthig und nühlich ift, wo die oben berührte Beschaffenheit des Bodens, der Zeit und des Zweckes des Unternehmens es verlangen, — je näher ihrem Wohnorte, je deutlicher der Schut desselben als Zweck hervortritt, besto besfer; stets mit Zutheilung einer angemessenen Zahl Leute des Bundesheeres, — zu so kurzen, so wenig langweilenden Diensten als möglich, also mit sofortiger Entlassung in die Heimath nach gethaner Arbeit, — als Kückhaltstruppen, und zum Handgemeng.

Nach ben verschiedenen Baffengattungen oder Bewaffnungsarten werden gebraucht werden:

- 1) Die mit bloßen Schlag= und Stichwaffen versfehene Mannschaft, (bie wir von nun an Sturm= Mannschaft heißen): vorzugsweise zu heimlichen Unsternehmungen, wo nicht geschoffen werben barf, im Innern von Gebäuben ober sonst ganz engen Käusmen, und bei Nacht und Nebel, endlich zum Dandgemeng im größern Gesecht, im letzten entsscheidenden Augenblick bes Gesechts.
- 2) Die Gewehrtragenden: zu jedem Dienst, wo ber Gebrauch einer Schußwaffe häufig vorkommen kann, ohne gerade große Genauigkeit zu erfordern,— also vorzüglich zu den genaue Ortskenntniß ersfordernden Berrichtungen des Feldwacht= und Marschschutenstes, namentlich bei Tag, zum Feuergefecht in größerer Zahl in zerstreuter Ordnung, jedoch vorher vorzugsweise im letzten Treffen zurückgehalten.
- 3) Die Schüben: Zur Besehung solcher Stellen, wo wichtige Zugänge auf große Entfernungen bewacht und beschoffen werben sollen, wo eine genaue Kenntniß der Wege und Stege zu benselben, ber um-liegenden Wälber und Gräben nothwendig ist, wo möglich in sicherer, durch Felsen, Bäume, Mauern versteckter und gedeckter Stellung.
- 4) Die Geschüßmannschaft (wo solche vorhanben): vorzugsweise zur Bedienung vorhandener Geschüße in Schanzen ober sonft in fester Stellung, ober zur Ergänzung ber Artillerie bes Bundesheeres bei beren Geschüßen, wobei ihre Kenntniß ber Entfernungen, bes Schußfeldes, der zu Fortschaffung und Deckung ber Geschüße nöthigen hulfsmittel sehr nühlich wer=ben kann.
- 5) Die Fuhrleute und Saumer zum herbeischaffen von Bauftoffen aller Art für das Ausbeffern ober Bersperren ber Wege und Brücken, für Schangen und Sturmpfähle, ferner von Lebensmitteln, von Schießbedarf, Wegführen von Verwundeten und wo möglich auch von Tobten; zum Erfat ber abgegangenen Pferbe und Fuhrleute der Fuhrwerke bes Bundesheeres.
  - 6) Die Reiter zu entfernten Streifereien, wo

曫

fcnelle Melbungen nutlich werben konnen, jum Ber= folgen fliebender Feinbe.

7) Die Bau= und Schangmannschaft, wozu na= mentlich auch die Holzhauer gehören, um fich fofort an einem Orte, wo man einige Beit zu bleiben ge= benkt, - namentlich wenn man ein Gefecht voraus= fieht, - bie Dertlichfeit jum Befecht einzurichten, wozu ihre Ortstunde fur ben Bau felbst und zu ichnellem Berbeischaffen von Solzern, Steinen, Gi= fenwerk und Werkzeug befonders bienlich fein wird, alfo zum Anlegen von Berhauen, Berrammeln von Bruden, Engpaffen, Thoren, Thuren, Ginrichten von Fenstern zum Schießen, zum Deffnen von Wegen, Brücken und sonstigen Verbindungen im Innern der Ortschaften (Durchbrechen von Mauern) Abheben von Dachern, zum Vorbereiten von Holzblöcken und Steinen oben an freilen Abhangen und Felswanden, an welchen ber Feind unten burch ober über bie er hinauf muß.

(Morgarten, Nafele, Giornico, Art 1798, Felb= firch 1799, Clus in Bunbten 1799, Tirol.)

Bei lebhafter Erinnerung an biese kurzen Züge wird es leicht sein, im einzelnen Falle die richtige Art bes Gebrauchs der Bolksbewaffnung in Berbinbung mit dem Bundesheere zu finden.

Es erhält z. B. ein Unterlieutenant ben Befehl, mit 60 Mann als Feldwache vor ein Dorf sich aufzustellen, und von ba aus eine Reihe von sogenanneten Kosakenposten auszustellen, b. h. 3 bis 4 Mann starken Schildwachen, welche ihre nächte Umgegend burchstreifen können, wie die neuesten Dienstvorschriften sie kennen, je vereinzelter er steht, je entfernter die nächsten Wachen, je durchschnittener, unbekannter bie vorliegende Gegend, besto erwanschter wird ihm bewaffnete Huse der Dorfbewohner sein.

Im Durchmarsch burch bas Dorf fragt er nach bem Unführer biefer Dorfmannschaft und läßt fich von ihm und ber nachst wohnenden, in der fürzesten Zeit zusammenberufenen Leute biefer Mannichaft gegen den Feind zu begleiten, mit dem Befehl an die übrigen, fich zu fammeln, und ihm bann zu folgen. -Im Marsche vor bas Dorf fragt unser Lieutenant biesen Dorfanführer aus über die Dertlichkeit, Steg und Weg, paffende Stellung fur feine Bache, bie Vormachen, wenn folche nothig find und die verschiebenen wichtigften Schildmachen. Rach beffen Unga= ben wird er vorläufig einen Entschluß über bie Stelle für die Feldmache faffen, fich babin führen laffen und von bort aus die Aufstellung feiner Schildwachen vornehmen, wobei er wo möglich zu jeder, fonft aber zu ben wichtigften, je einen Mann aus bem Dorfe aufstellt. Er entschließt fich auch fogleich, die vorliegende burchschnittene Begend burch= ftreifen zu laffen (abzupatrouilliren) und fendet mit biefer Streifwache ober Batrouille ben Dorfanführer. Indeffen ift die übrige Dorfmannschaft angekommen; er bestimmt die Schüten und Bewehrtrager vorlaufig zum Butheilen zu den wichtigften Poften und Pa= trouillen am Tag, bie Sturmleute zum gleichen 3weck

bei Racht. Durch bie Bauleute läßt er Bruden und Stege, bie ihm als gefährlich erscheinen, unbrauchbar machen, wo fie ihm ju feiner Sicherheit ober jum orbentlichen Dienstgang nöthig, aber feine vorhan= ben find, — nothbürftig aber so schnell als möglich berftellen. Sollten auch Reiter fich einfinden, fo bestellt er fie auf ben folgenden Morgen vor Tagesanbruch. - Wenn ber Dorfanführer von feiner Streife gurud ift, geht er mit ihm gurud ine Dorf, nimmt basselbe in Augenschein, ftellt am paffenbften Ort eine ober zwei Zwischen=Schildwachen auf, verabrebet mit bem Anführer bie beste Stellung um bei einem erzwungenen Ruckzug im ober am Dorf wieber Salt zu machen, und bie bazu nothigen Ber= rammlungen, Wegeöffnungen und fonftigen Bauar= beiten, und überträgt ihm bie Leitung ber lettern. Inbeffen ift es Nacht geworben. Rach beren Ablauf haben alle Leute unseres Lieutenants unter Mithulfe ber Dorfbewohner Schildmache gestanden. Um fol= genden Morgen vor Tag läßt er brei Streifen nach vorn, rechte und links mit ihrer Gulfe unternehmen, und theilt berjenigen, die am weitesten ober burch bie ebenften Wege geht, den wieber eingetroffenen Reiter zu.

So hat er fich und feine Leute in ber Umgegenb bekannt gemacht und er fendet nun unter Dank fur bie geleiftete Bulfe bie Dorfmannschaft jum größten Theil ins Dorf zu ihrem Anführer, mit bem Befehl, wenn biefer fie ganglich entlaffe, auf erftes garmgei= chen kampfbereit fich auf bem mit biefem verabrebe= ten Sammelplat zu stellen. Der Anführer hat bie Beifung, fobalb er einen ernftlichen Ungriff ertennt, ihm die Balfte ber Dorfmannschaft, bei Tag Schu-Ben und Gewehrträger, bei Racht Sturmmannschaft gugufenden, mit ber anbern fich gu Sicherung und Aufnahme feines Rudzugs gehörig aufzustellen. Die auf der Feldwache behaltene Mannschaft wird nun nur noch fur die allerwichtigsten Dienstzweige ge= braucht und abgelöst. — Go bilbet unfer Lieutenant aus feinen wenigen Leuten gleichsam bas Berippe gu ber Berftarfung, welche er erhalt, und fann eine bie Rrafte ber erftern überfteigenbe Strede beden. Un= ter Umftanden follte es möglich fein burch Borfchieben von Dorfbewohnern ohne ober mit versteckten Baffen, welche harmlofe Landarbeiten verrichten, und mit den verborgen gehaltenen Schildmachen unferes Lieutenants in paffenber Berbindung fteben, eine bem Feinde unverbachtige Beobachtungs= und Wachen= Rette zu bilben.

Alle biese Andeutungen laffen fich ins Unendliche vermehren.

Der Ruten unserer Dorfmannschaft wächst bedeutend, wenn unser Lieutenant den Befehl erhält, in der von der Feldwache genommenen Stellung nicht mehr in dieser Eigenschaft, sondern als in fester Stellung auf mehrere Tage zu bleiben, benselben so hartnäckig als möglich zu vertheidigen und bafür bestmöglicht zu verftärken. Run wird er seine eigene Mannschaft zu 2/3 unter Dach bringen und dafür die Feldwache mit Dorfmannschaft verstärken; er wird

mit Bulfe ber übrigen Dorfmannschaft außer ben bereits oben ermähnten Bauarbeiten in ber Saupt= ftellung Verhaue und Jägergraben anlegen, grobe Landsturmgeschoffe, b. h. holzblode und Steinflope an paffenben Stellen bereit halten laffen, im Dorf ein Steingebäude als letten Zufluchtsort (Rebuit) herstellen, beffen Umfang burch alle möglichen Arbei= ten so vertheidigungefähig als möglich machen. Er wird mit bem Unführer genau verabreben, wie fie, jeber feine Mannschaft, bei Feinbesangriff paffend verthei= len und gebrauchen follen. Er wird wo möglich fich auch mit Unführern anberer naben Ortschaften in Verbindung feten, fich über Anzahl und Marich ber baberigen Buzüger verständigen, namentlich wird er bei ben Dorfern an feiner Rudzugeftrage fur Sicherung besfelben forgen.

Wenn er nun wirklich angegriffen wird, fo wird er feine eigenen Leute auf ben wichtigften Stellen fammeln und zum erften Wiberftand bem Feinbe entgegenwerfen. Die Dorfmannschaften eilen beran, befeten je nach ihrer Bewaffnung bie ihnen gum Boraus bestimmten Theile ber Stellung. Die fichern Schuffe ber Stuper fangen an bie weiter vorgebrungenen Abtheilungen bes Feinbes in ber Flanke, bie mehr gurudftebenben von vorn zu beläftigen. Soll= ten feindliche Truppentheile burchbrechend ober um= gebend feine Leute werfen, fo finden jene hinter diesen die herbeigeeilten Sturmhaufen, die fich ihm mit blanken und fürchterlichen Waffen und ichauerlichem Rampfgeschrei entgegensturzen und ihn blutig zurud= werfen, ober es zeigen fich bulfebringenbe Sturmbaufen in bes Feindes Flanken, bebroben feinen Rud= jug. Sollte unfer Offizier bennoch gezwungen wer= ben gurudzugehen, fo wird er rettend im Dorfe auf= genommen, fich baselbst wieder setzen und vertheidigen. Stete neue Sulfetruppen werben ihm unaufhörlich zufließen und die Feinde ftutig machen, ihn vielleicht zurudtreiben, jedenfalls aber ihn fehr schwächen und aufhalten.

In ähnlicher Weise geht es in immer größerem Maßstab weiter bis zum größern Treffen ober ber Schlacht. Als Muster für eine solche mit Hulfe ber Bolksbewaffnung erscheinen uns die Vertheibigung von Diffentis und von Feldkirch im Jahr 1799.

Bei Diffentis fochten blos 1) 2 öftreichische Fußvolkkompagnien, 2) bie seit einigen Monaten zur Grenzbewachung verwendeten Schüßen des Landes, und 3) der Landsturm des Bündner-Oberlandes, leßterer in Gewehrtragende und in den Sturmhausen mit Hellebarden, Sensen u. s. w. getheilt. — Die Anordnungen des Kriegsraths und der östreichischen Offiziere waren trefflich. — Die Schüßen vorangesschicht, zogen sich langsam in bester Ordnung auf einen Hügel auf dem linken Flügel am Rhein zurück; an diesen lehnte sich quer über das Thal das Treffen der Gewehrträger, die stehenden Truppen in der Mitte, ein Theil als Rückhalt hinter dem Dorf.
Oben rechts am Gebirgshang im Rebel die Sturmshausen.

Die Deftreicher floben querft vor ben Frangofen,

mit ihnen die Gewehrträger; diese wandten sich jeboch, bei den Eingängen ins Dorf zusammengedrängt, gegen die Bajonette der auf dem Nacken sitzenden Feinde um. Zugleich siel biesen der Sturmhaufe mit furchtbarem Geheul in die linke Flanke und die Feinde flohen unaufhaltsam und stets unter großen Berlusten verfolgt über die Oberalp zuruck.

Bei bem verschanzten Felbkirch hielten Holzklöte und Steine bes nahen Landflurmes an vielen Stellen bie französischen Angreifer auf, die Landsturmhaufen aus fernen Dörfern, schwachen Abtheilungen stehenber Truppen zu Gulfe kommend, jagten auf beiben Flanken die bereits bem Siege nahen Umgehenden Feinde zur Flucht und erkämpften sich ben Sieg.

Bei allen Anordnungen jum Gefecht werben bie Bundesheer-Truppen stets als verbindendes Gerippe, und zwar so verwendet, baß sie burch Ausbleiben ber Hilfe von Seiten ber Bolksbewaffnung — bennoch nicht ganz in ber Luft stehen.

Wird unfer Lieutenant jum Marschhutbienft ent= fenbet, fo wird er fich ebenfalls durch bie Bolfsbewaffnung trefflich fichern und verstärten konnen. Sobalb er folden Befehl erhalten, fchickt er einen vertrauten Mann aus berfelben ohne Waffen als Boten in alle auf seinem Marsch gelegenen Wohn= orte mit bem Auftrag an bie Anführer, ihre Leute so rasch und so geheim als möglich zu seiner Berfugung zu halten. Er wird feinen einzelnen Abthei= lungen eigener Beute fo viel als moglich, befonbers auf schwierigem Boben, beim Durchsuchen von Balbern, Ortschaften u. f. w. Leute ber Boltsbemaff= nung zutheilen; er wird fich felbst von beren Anfuhrern ober anbern Tuchtigen aus berfelben begleiten, über jeden wichtigen Gegenstand ber Gegend unter= richten laffen; er wird in ben meiften Fallen biefe Leute nicht blos bis in bie nachfte Ortschaft, fon= bern vereint mit ber Mannschaft aus diefer bis gur zweitnachften Ortschaft folgen laffen, um fo wenig als möglich blos gang neue Bulfsmannschaft zu ha= ben. Er wird bie gurudgelaffenen Dorfmannichaften befehligen, fo lange ale nothig unter ben Waffen gu bleiben, den Marich unserer Truppen zu fichern. ihnen alle brobenben Bewegungen bes Feinbes ju melben. Er wird endlich bie Baumannschaft aller Ortschaften zu ber nöthigen Berftellung und Ausbefferung oder aber Berftorung von Weg und Steg für die Nachfolgenden verwenden, ihre Reiter zu schneller Bertragung feiner Melbungen ober Befehle ober zu weiterreichenbem fcnellen Ausspähen nach feinblicher Seite bin.

Stößt er auf fo ftarte feinbliche Truppen, daß er ein ernstliches größeres Gefecht voraussieht, so läßt er durch Leute ber Dorfmannschaften, so weit als möglich nach ruchwärts und befonders nach des Feinbes entblößter Flanke hin die ganze Bevölkerung durch Wort, Schrift und Sturmgeläut zur Hulfe mahnen, seine Gefechtsanordnungen so treffen, wie früher gesagt ist. — Ift es ihm baran gelegen un-

entbeckt vorzugehen und boch zu beobachten, so schiebt er statt seiner bewaffneten uniformirten Leute, harmlose Fußgänger, die unter irgend welchem bürgerlischen Borwand in entferntere Ortschaften gehen, auf bie feinbliche Seite hin aus, welche sich ganz gutsmüthig zurüchweisen laffen, babei aber boch allerlei sehen und hören.

Bei Ueberfällen und hinterhalten, welche ja meist von Subaltern=Offizieren, oft blos burch Unter-Offiziere geleitet sein werden, und allen andern heim= lichen Unternehmungen können Leute aus ber Bolks= bewaffnung die trefflichsten Dienste leisten.

Im Bürgerekleib, unverbächtig ober mit bloßer blanker Baffe durch heimliche Wege gang im Stil= len werden fie in ben meiften Fallen querft beobach= tend ober fechtend auf ben Feind ftogen, ibn im let= tern Fall entwaffnen ober fonft wehrlos machen, während die Flintenschuffe des Fugvolts bes Bun= besheeres bie noch fernerstehenben Feinde empfangen und biefe über bie Bahl ber Angreifer taufchen. Die Ueberrumplung Landenberge in Sarnen burch bie friedlich scheinenden Geschenkebringer Nidwaldens am Neujahr 1309, die Gefangennehmung und Berjagung aller Frangofen zwischen Immensee, Art, Rothenthurm und bem Gottharbt burch bie in Sirten= hemben gekleibeten Schwyzer und Urner im April 1799 bilden lehrreiche Beispiele folder Unterneh= mungen.

Bei Bebedung von Tropzügen aller Art wird ber Offizier ber Bebedung fich bedeutend burch bie Boltesbewaffnung verstäufen, die Umgegend weit herum ausspähen und fichern können.

Bon ber größten Wichtigkeit aber ist bas Zusam= menwirken ber Bolksbewaffnung mit ben Besathun= gen aus bem Bundesheer in mehr ober weniger be= festigten Ortschaften.

hier ift bas fortwährenbste und vollständigste Ineinandergreifen und Eingreifen sogar bis in hausliche Berhältnisse nothwendig, um die Bertheibigung so hartnäckig als immer möglich zu machen.

Die Zeit verbietet uns in alle bie zahlreichen Ginzelnheiten ber baherigen Anordnungen einzutreten. Mögen, bis bie That uns aufruft zu beweisen, daß wir unserer Freiheit burch Waffenschut würdig find, biese Worte bazu beitragen, Gefühle und Gebanken zu wecken und zu bekräftigen, welche Kopf und herz zu solcher That gerüstet erhalten.

Bern, 12. Weinmonat 1860.

Franz von Erlach,
Dberftlieut.

Im Berlag von Enelin und Laiblin ift foeben ersichienen und fann durch alle Buchhandlungen bezogen werben:

Der Selbstrettungs-Apparat in Feuergefahr.

Erfunden von den Gebrüder Gerrenberger in Ulm. Mit Abbildungen, Breis geh. 18 fr.